

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

In Commission bei den Buchhandl.
v. C. S. Mittler in Berlin, u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

G. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

N^o 10.

16. Jahrgang.

October 1855.

Inhalt: Vereins - Angelegenheiten. — Scriba: neue Staphylinen. — Hering: Lepidopterologisches. — Pfeil: Marmaropus Besseri. — Hagen: Literarisches. — Roger: Notizen. — Hagen: Notiz. — Bremi: Oekonomisches. — Intelligenz. Berichtigung.

Vereins - Angelegenheiten.

In der Sitzung am 6. September wurde in den Verein aufgenommen:

Herr Dr. Struve in Dresden.

Da es sich aus einem der vorgetragenen Berichte ergab, dass in nächster Zeit die Kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher in Moskau ihr funfzigjähriges Jubiläum feiert, so wurde der Unterzeichnete vom Vereinsvorstande beauftragt, im Namen desselben dazu Glück zu wünschen.

C. A. Dohrn.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Neue Staphylinen,

beschrieben von **W. Scriba**, evang. Geistlichen in Seligenstadt a. M.

Seit einigen Jahren habe ich Gelegenheit Tabacksballen aus Venezuela zu untersuchen und habe in denselben weit über 200 verschiedene Käferarten gefunden, deren Zahl sich noch stets vermehrt. Es sind grösstentheils kleinere Käfer, fast sämt-

lich unter 3 Linien lang und durchgehends gut erhalten. Da beinahe sämmtliche Familien, sogar die Dytiscidae, in ihnen vertreten sind, so lässt sich mit Gewissheit annehmen, dass die meisten derselben keine Tabacksfresser, sondern nur zufällig in den Taback gekommen sind. Die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte wohl die Ansicht für sich haben: „Wenn die Tabacksblätter abgeschnitten und gebündelt sind, werden sie zum Trocknen aufgehängt. Dabei schwitzen sie einen klebrigen Saft aus und von diesem werden dann die kleinen Käferchen, welche daran fliegen oder laufen, festgehalten.“ Diese Ansicht wird auch dadurch bestätigt, dass bei weitem die meisten Käfer sich in mistigem und darum auch stärker ausschwitzenden Taback fanden. Andere dürften wohl auch in den Tabackshündeln vor schlechter Witterung oder bei Tage Schutz suchend, in dieselben hinein und so zu uns gekommen sein.

Nachstehend gebe ich die Beschreibung der noch unbeschriebenen Staphylinen und führe zugleich die Namen derjenigen auf, welche bereits beschrieben sind, da hierdurch die Kenntniss über den Ort ihres Vorkommens erweitert werden dürfte.

Schliesslich benutze ich diese Gelegenheit, denjenigen Herrn Entomologen, welchen es, etwa beim Schreiben einer Monographie, erwünscht sein sollte, meine Bereitwilligkeit zur Mittheilung dieser Käferchen auszusprechen.

1. *Homalota vestigialis* Er.
2. *Homalota longicornis* Gr.
3. *Myllaena minuta*. Gr.
4. *Tachyporus brevis*. mihi. *Brevis*, *convexus*, *rufus*, *glaber*, *clytris thorace sesqui longioribus*, *subtiliter punctatis*.
Long. 1 lin. lat. $\frac{1}{3}$ lin.

Durch seine kurze gedrungene Gestalt von unseren europäischen Arten sehr abweichend. Diese mag indessen daher rühren, dass der Hinterleib sehr zusammengezogen ist, so dass nur 2 bis 3 Glieder unter den Flügeldecken hervorragen, bei manchen Exemplaren nichts von ihm sichtbar ist, als die Behaarung seiner Spitze. Da dieses aber bei allen Exemplaren dieser und der beiden folgenden Arten der Fall ist, so muss wohl angenommen werden, dass es eine Eigenthümlichkeit dieser Arten sei, und dass sie sich auch im Leben durch einen auffallend kurzen Hinterleib auszeichnen. Die nämliche Eigenthümlichkeit findet sich auch bei den amerikanischen Tachyporen, welche Erichs. Gen. et Spec. Staph. 920, 22, 23 und 24 beschrieben sind.

Aber auch abgesehen von der Kürze seines Hinterleibes ist der Käfer im Vergleich zu seiner Länge breiter als unsere europäischen Arten. Die Farbe ist ein durchscheinendes Braunroth, an allen Rändern heller; die Flügeldecken sind von etwas dunklerer Färbung. Die Fühler sind nicht ganz von der Länge

von Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, roth. Kopf und Halsschild sind glatt, sehr glänzend. Der Kopf ist gerundet, um die Hälfte breiter als lang. Das Halsschild doppelt so breit als lang, am Grunde breiter als die Flügeldecken, nach vorn verschmälert, an den Seiten gerundet, vorn in weitem Bogen zur Aufnahme des Kopfes ausgerandet, die Vorderecken ziemlich stumpf und abgerundet, die Hinterecken nach rückwärts etwas vortretend, jedoch an der Spitze gleichfalls abgerundet, der Hinterrand gerade, nur an den Ecken in weitem Bogen gerundet, die Oberfläche gewölbt, die Seiten herabgebogen. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, zusammen breiter als lang, nicht dicht und ziemlich fein punktirt, bei den meisten Exemplaren mit einem dunklen Schatten um das Schildchen. Der Hinterleib kurz, rothbraun, die einzelnen Segmente am Rande helldurchscheinend, an der Spitze mit einzelnen steifen, langen, schwarzen Haaren besetzt. Die Unterseite rothbraun, die Beine roth.

5. *Tachyporus flavicollis*. Brevis, minus convexus, glaber, nitidus, capite, thorace pedibusque flavis, elytris brunneis apice testaceis. Long $\frac{3}{4}$ lin.

Dem vorgehenden in der Gestalt ähnlich, aber weniger gewölbt, kleiner und von anderer Färbung. Die Fühler sind reichlich so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu verdickt, gelb; die vier letzten Glieder bräunlich. Der Kopf gerundet, breiter als lang und wie das Halsschild glänzend gelb. Die Augen und der Vorderrand des Kopfschildes bräunlich. Das Halsschild von der Breite der Flügeldecken, doppelt so breit als lang, nach vorn verschmälert, an den Seiten gerundet, vorn gerade abgeschnitten und nur seitlich zur Aufnahme des Kopfes flach ausgerandet, die Vorderecken ziemlich scharf rechtwinklig, die Hinterecken abgerundet und kaum nach hinten ein wenig vortretend. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, etwas weniger glänzend als dieses, äusserst fein, kaum sichtbar punktirt, dunkelbraun, nach der Spitze hin allmählig ins röthliche übergehend, am äussersten Spitzenrande röthlich gelb. Der Hinterleib kurz, braun, die Ränder gelblich, der After mit einzelnen schwarzen Börstchen besetzt. Die Unterseite dunkel, die Beine gelb.

6. *Tachyporus Cumanensis*. Brevis, minus convexus, glaber, laevis, nitidus, brunneus, elytrorum basi lata, anteriorum basi pedibusque testaceis. Long $\frac{3}{4}$ lin.

Ganz von der Gestalt und Grösse des vorhergehenden, jedoch die Flügeldecken gänzlich unpunktirt und ebenso glänzend als das Halsschild und von anderer Färbung. Die Fühler sind reichlich so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu verdickt, braun, die 4 bis 5 ersten Glieder röthlich gelb. Die

Farbe des Halsschildes ist ein helleres oder dunkleres Braun, zuweilen auf der Scheibe schwärzlich, stets ist aber der Seiten- und Hinterrand hell durchscheinend. Die Flügeldecken nur um ein Drittel länger als das Halsschild, braun, glänzend, der Hinterrand ist breit, fast bis zur Mitte reichend und ziemlich scharf abgesetzt, röthlich gelb. Der Hinterleib kurz, meist unter die Flügeldecken eingezogen, braun, mit hell durchscheinenden Rändern der einzelnen Segmente, der After mit einzelnen schwarzen Bürstchen besetzt. Die Unterseite dunkel, die Beine röthlich gelb.

7. *Scytalinus rugiceps*. Niger, nitidus, abdomine apice testaceo, capite subquadrato dense punctato-ruguloso, thorace utrinque punctis 4—5 profundis impressis. Long. 6—7 lin.

Ganz von der Gestalt des *Xantholinus glabratus* Gr., aber grösser. Schwarz, glänzend, der fünfte Hinterleibsring am Rande und der letzte ganz röthlich gelb. Die Fühler ein wenig länger als der Kopf; das erste Glied lang, gehogen, an der Spitze verdickt, oberhalb mit einzelnen deutlichen Punkten, das zweite und dritte Glied kegelförmig, das dritte um die Hälfte länger als das zweite. Die drei ersten Glieder glänzend, glatt, mit einzelnen langen schwarzen Haaren besetzt, die übrigen mit einem dichten braunen Filz überzogen, kurz, noch einmal so breit als lang, nach der Spitze zu nicht verdickt, enge an einander anschliessend, das letzte Glied eiförmig zugespitzt. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, kürzer als dieses, so lang als breit und ganz dicht und stark punktirt, so dass er ziemlich matt erscheint. Die Punkte sind länglich und fliessen zwischen den Augen in Längsrünzeln zusammen. Nur eine ziemlich breite, erhabene und gewölbte Leiste, welche von der Mitte des Kopfes allmählich anfängt und sich bis vor die Einlenkung der Fühler erstreckt, ist glänzend glatt; vorn befinden sich zu beiden Seiten derselben vor den Augen derselben zwei starke Vertiefungen, so dass die Fühler auf einer erhabeneren Stelle eingelenkt sind. Beiderseits, unterhalb der Augen ist der Kopf nur mit einzelnen feineren Punkten besetzt und glänzend glatt. Die Unterseite des Kopfes ist nicht dicht mit grossen flachen Punkten besetzt. Der Kopf ist überall mit einzelnen aufstehenden, gelblichen, ziemlich langen Härchen versehen, nur die glatten Stellen sind unbehaart. Das Halsschild ist länger als breit, nach hinten zu allmählig verschmälert, die Seiten hinter der Mitte ein wenig nach innen gehogen, die Vorderecken etwas niedergebogen, rechtwinklig, die Hinterecken abgerundet, glatt, sehr glänzend; beiderseits vor der Mitte an den Vorderecken befinden sich 4 - 5 starke und tiefe Punkte, welche einen nach innen convexen Bogen bilden. Ferner ist die Seitenkante des Halsschildes mit 12—14 ziemlich feinen Punkten besetzt, welche zwar noch auf der oberen Fläche des

Halsschildes stehen, aber von oben nicht sichtbar sind; mit eben solchen Punkten ist auch der Vorderrand eingefasst, von denen nur einer beiderseits in der Mitte so weit vom Rande absteht, dass er von oben gesehen werden kann. Der Hinterrand ist fein gerandet und es bilden da die Punkte eine fein eingegrabene, gezackte Linie zwischen dem Rand und der Oberfläche des Halsschildes. An der Basis hat das Halsschild eine feine, kurze und seichte Linie in der Mitte, welche nach rückwärts unweit des Hinterrandes in einem flachen Pünktchen endigt. Das Schildchen ist in der Mitte vertieft, die Vertiefung sehr fein runzlig punktiert. Die Flügeldecken sind etwas breiter und länger als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, glänzend schwarz, ziemlich grob, aber einzeln und nicht tief punktiert, die Punkte nach rückwärts und auswärts zu einzelner und feiner werdend, so dass ein breiter Streif von der Schulter herab bis zum hinteren Aussenwinkel unpunktiert und glänzend glatt ist; auf der Scheibe der Flügeldecken stehen die Punkte in deutlichen Reihen. Jeder Punkt ist mit einem feinen, kurzen, aufrecht stehenden gelblichen Härchen versehen. Die Flügeldecken sind aussen gerade abgeschnitten, nach innen in einem weiten Bogen zugerundet. Der Hinterleib ist am Grunde der einzelnen Segmente und auf dem sechsten Segment ausserordentlich fein und ziemlich dicht punktiert, ausserdem mit einzelnen grösseren Punkten besetzt; innerhalb des aufgebogenen Seitenrandes ist er ziemlich dicht gelblichweiss behaart. Der Hinterrand der fünf ersten Segmente ist oben und unten sehr fein, der des sechsten breiter gelb gesäumt, das letzte Segment ist ganz gelb. Die Beine sind schwarz, die Tarsen röthlich braun.

8. *Xantholinus illucens* Er.

9. *Xantholinus linearis* Oliv.

10. *Xantholinus attenuatus* Er.

11. *Leptacinus debilis* Er.

12. *Leptacinus clavicornis* Er.

13. *Leptacinus glabripennis*. Rufo-piceus, nitidus, antennis, pedibus elytrorumque margine apicali testaceo, capite thoraceque lateribus subtiliter, elytris vage subtilissime punctatis. Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Der Käfer gehört zur zweiten Abtheilung, welche Erichson bezeichneth mit: *Coxae intermediae distantes*. *Tarsi antici simplices*. Er ist dem *Leptacinus clavicornis* Er. an Grösse und Gestalt ganz gleich, aber heller gefärbt und durch feinere Punkti- rung, besonders der Flügeldecken unterschieden. Die Fühler etwas länger als der Kopf, das zweite und dritte Glied verkehrt und kurz kegelförmig, ziemlich von gleicher Länge, das 4—10., nach der Spitze zu stark verdickt, die vorletzten stark quer, das letzte zugespitzt, röthlichgelb. Die Spitze des letzten Gliedes

hellgelb. Die Taster gelb. Der Kopf ist so breit als das Halsschild vorn, um die Hälfte länger als breit, gleichbreit, die Seiten kaum gerundet, hinten gerade abgeschnitten, die Hinterecken gerundet, ziemlich gewölbt, in der Mitte glatt, an den Seiten einzeln und fein punktirt; die mittleren Furchen zwischen den Augen kurz und fein, die seitlichen verloschen. Die Farbe des Kopfes ist braunroth, nach der Basis zu in ein helleres Rothgelb übergehend, das Halsschild ist am Grunde schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als daselbst breit, nach vorn allmählig stark erweitert, an den Seiten hinter der Mitte etwas ausgebuchtet, die Vorderecken einen stumpfen abgerundeten Winkel bildend. Die Hinterecken abgerundet, die Oberseite ziemlich gewölbt, rothbraun, am Grunde etwas heller, glänzend glatt, zu beiden Seiten einzeln und fein punktirt, die Punkte eine ziemlich breite Längslinie in der Mitte freilassend. Die Flügeldecken so lang als das Halsschild, ansserordentlich fein, kaum sichtbar und sehr einzeln punktirt, unbehaart, glänzend, dunkler braun, am Hinterrand breit gelb gesäumt. Der Hinterleib glänzend, sehr fein und einzeln punktirt, rothbraun, die beiden vorletzten Segmente dunkler, fast schwärzlich, alle Segmente an der Spitze gesäumt, das letzte zur Hälfte gelb. Die Beine sind sammt den Hüften gelb.

14. *Philonthus aeneus* Rossi.

15. *Philonthus albilabris* Nordm.

16. *Philonthus varians* Fbr.

17. *Stenus anguinus* Er.

18. *Osorius parvulus*. Niger, nitidus, ore, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite, thorace abdomineque parce et minus subtiliter, elytris rugose punctatis. Long. $1\frac{1}{2}$ bis 2 lin.

Schwarz, glänzend, Kopf, Halsschild und Flügeldecken kurz und spärlich, der Hinterleib dichter und länger greis behaart. Die Fühler nicht viel länger als der Kopf, röthlich braungelb, gegen die Spitze zu heller, die 5 letzten Glieder deutlich dicker. Die Mundtheile bräunlichgelb. Der Kopf von der Breite des Halsschildes; sehr fein lederartig, zu beiden Seiten und über den Augen mit einzelnen ziemlich starken Punkten, welche einen schmalen Längsraum in der Mitte frei lassen; vorn leicht gerandet, gerade abgestutzt, neben den Augen mit einer stumpfen Beule. Das Halsschild so lang als breit, von vorn bis hinter die Mitte ziemlich gleich breit, von da schnell nach hinten verengt, die Hinterecken stumpf und abgerundet, gewölbt, wie der Kopf sehr fein lederartig, längs der Mitte ein ziemlich schmaler Raum ohne Punkte, welcher von zwei, aus etwa 8—9 deutlichen Punkten bestehenden Längsreihen beiderseits begränzt wird; zu beiden Seiten desselben ist das Halsschild nicht dicht, aber

deutlich punktirt. Die Flügeldecken sind so breit und kaum länger als das Halsschild, deutlich gerunzelt, einzeln und ebenso stark als das Halsschild punktirt, die Punkte sind auf jeder Flügeldecke in etwa 5 undeutliche Längsreihen geordnet. Der Hinterleib ist eben so stark und nur wenig dichter als der Vorderleib punktirt, das vorletzte Segment längs der Mitte ohne, das letzte nur mit wenigen Punkten. Die Beine röthlich gelbbraun, die Vorderschienen aussen gerundet erweitert, innen gebogen, die Hinterschienen aussen weniger erweitert, innen gerade.

Er steht dem *Osorius latipes* Gr. unstreitig am nächsten, von dem er sich jedoch durch geringere Grösse und durch nicht dicht punktirten Hinterleib unterscheidet.

19. *Holotrochus punctulatus*. Subcylindricus, niger, nitidus, punctatus, ore, antennis pedibusque rufis. Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Der Körper ist schwarz, glänzend, fein, aber nicht dicht punktirt. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, roth, gegen die Spitze heller, die 5 letzten Glieder deutlich verdickt und ziemlich dicht weisslich behaart. Der Mund ist roth. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, sehr glänzend; das Kopfschild vorn ungerandet und gerade abgestutzt. Das Halsschild von der Breite der Flügeldecken, etwas breiter als lang, ziemlich gewölbt, die Seiten parallel, alle Ecken rechtwinklig; die Eindrücke in den Hinterecken sind sehr seicht und undeutlich. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, deutlich lederartig gerunzelt, wie das Halsschild nicht dicht, aber deutlich punktirt, neben der Naht mit einem stark vertieften Längsstreifen. Der Hinterleib ist kegelförmig, während der Vorderleib mehr zusammengedrückt erscheint; er ist feiner und verloschener punktirt als der Vorderkörper. Das vorletzte Segment, das noch einmal so breit ist, als die übrigen, hat einen röthlich durchscheinenden Rand. Die Beine sind lebhaft gelbroth, die Hüften bräunlich.

20. *Holotrochus glaber*. Subcylindricus, niger, subnitidus, subtilissime coriaceus, pedibus anoque rufo-ferrugineis. Long $1\frac{1}{4}$ lin.

Schwarz, fast glatt, glänzend, doch wird der Glanz durch die sehr feine lederartige Oberfläche gedämpft. Die Fühler sind kurz und dick, nach der Spitze zu inwendig dicker werdend, so lang als der Kopf, schwarz. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, das Kopfschild vorn beiderseits mit einem flachen, länglichen Eindruck. Das Halsschild so lang als breit, nach hinten ein wenig verschmälert, die Vorderecken niedergebogen, und rechtwinklig, die Hinterecken etwas stumpfwinklig. Der Eindruck in den Hinterecken deutlich und am Grunde bis zur Mitte mit einem fein eingebogenen Längsstrich. Nur bei starker Vergrösserung sind auf Kopf und Halsschild einzelne feine Punkte

bemerkbar. Die Flügeldecken so breit und wenig länger als das Halsschild, ganz glatt, der niedergedrückte Längsstreifen neben der Naht tief. Der Hinterleib kegelförmig, unpunktirt, glänzend, mit einzelnen steifen, schwarzen Borsten besetzt. Die Beine, der Rand des vorletzten und des letzten Hinterleibssegments röthlich braun.

21. *Piestus penicillatus* Dalm.

22. *Omalium nigrum* Gr.

23. *Omalium deplanatum* Gyll.

Lepidopterologisches.

Von

H e r i n g.

1.

Herr H. Tessien hat als einen Beitrag zur Fauna der Niederelbe ein Verzeichniss der bisher um Altona und Hamburg gefundenen Schmetterlinge (Hamburg bei Niemeyer 1853) herausgegeben, und in besonderen Columnen bei jeder Art den Fundort, das Erscheinen der Raupe, des Schmetterlings, und der Nahrungspflanze hinzugefügt. Gewiss hat er manchem Lepidopteristen, vorzüglich in Deutschland, damit einen willkommenen Dienst geleistet, und es verdient schon aus diesem Grunde die sorgsame Arbeit alle Anerkennung. Die Hamburger Lepidoptern-Fauna hat mit derjenigen des östlichen Deutschlands zwischen Elbe und Weichsel, wie zu erwarten steht, die meisten Arten gemeinsam. Doch findet sich auch manches Bemerkenswerthe. Dahin rechne ich das Vorkommen der *Epinephele Tihonus*, *Lyc. Alcon*, *Colias Edusa*, der *Atychia Globulariae* (deren Vorkommen in Nordost-Deutschland ich jedoch noch bezweifeln möchte), der *Orgyia Detrita*, *Drymonia Querna*, *Lophopteryx Carmelita*, *Chelonia Pulchra*, unter den Noctuen *Euphrasiae* (?) *Lidia*, die auch in Meklenburg vorkommenden *Perflua* und *Umbrosa*, *Ditrapezium*, *Janthina*, *Perplexa*, *Adusta* (wenn es nicht *Baltica* ist) *Oleagina*, *Hebraica*, *Ambigua*, *Blanda*, *Superstes*, *exigua*, *croceago*, *cuprea*, *affinis*, die jetzt so selten gewordene *Elymi*, *Solidaginis*, *Zinkenii*, *Oculata*, *Scolopacina*, *Nubeculosa*, *Lithoriza*, *Lusoria*, *Puella* etc., meist Arten, deren Vorkommen im nordöstlichen Deutschland zum Theil noch gar nicht bekannt war. Unter den Geometriden erscheinen ausser den allgemeiner, auch in Brandenburg und Pommern vorkommenden Arten, Paral-